

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 40

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXVI.
Band

Direktion: **Walter Jenn-Holdinghausen.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einpaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 5. Januar 1911.

Wochenspruch: Willst du Weisheit dir erjagen,
Lerne Wahrheit erst ertragen.

Bau-Chronik.

Bauwesen in Zürich. Die Stadt Zürich hat am Sonntag in der Wohnungsfrage einen großen Schritt vorwärts getan. Die Einwohnergemeinde bewilligte einen Kredit von 5,260,000 Franken für die Ueberbauung des Niedliareals in Untersträß. In den nächsten fünf Jahren werden auf dem genannten Areal in 73 Häusern 288 Wohnungen von der Stadt erbaut werden, die allen modernen Anforderungen entsprechen, aber nicht Spekulationszwecken auf möglichst hohe Mietzinse dienen werden. Das Unternehmen soll sich selbst erhalten; die Höhe der Mietzinse hat sich daher zu richten nach der Verzinsung des Anlagekapitals mit einer mäßigen Amortisation und nach den Unterhalts- und Verwaltungskosten.

Bauwesen in Oberwinterthur. In größerem Maße als es bisher der Fall war, hat sich in der zweiten Jahreshälfte laut „Landbote“ die Bautätigkeit entfaltet, denn nicht weniger als zehn Neubauten sind in letzter Zeit unter Dach gebracht worden. Vier davon entfallen auf das Stationsquartier, wo man in Würdigung der Vorteile der Nähe der Station endlich aus der längere Zeit geübten Zurückhaltung herausgetreten ist. Sodann gehen im Westen des Dorfes, im sogenannten „Kurli“, wo

sonst der beste unserer Weine gepflanzt wurde, aber nichts destoweniger die Rodung der Reben am meisten vorgeschritten ist, drei Gebäude ihrer Vollendung entgegen. Die sonnige geschützte und teilweise auch ausichtsreiche, zu Bauzwecken vorteilhafte Lage läßt nun der Vermutung Raum, daß hier bald ein neues Quartier entstehen wird. Es hat daher auch das Projekt einer Quartierstraße, die im Bebauungsplan bereits eingezeichnet und nun mit Pfählen aufgesteckt ist, nunmehr festere Gestalt angenommen. Es kommt diesem Straßenzug aber nicht bloß lokale Bedeutung zu, denn bei seiner Verwirklichung würde für das Dorf eine direkte Verbindung mit der städtischen Leefstraße und weiterhin bis nach Beltheim geschaffen, und auch von den vielen Passanten, die den bisherigen sehr defekten Fußweg benutzten, könnte diese Verbesserung nur lebhaft begrüßt werden. Endlich ist auch nach 15-jährigem Streite, der durch verschiedene Hindernisse, namentlich aber durch die schwebenden Bahnverhältnisse heraufbeschworen wurde, die ehemals Sulzersehe Wiese beim Bahnübergang im Stadtrain der Ueberbauung erschlossen worden. Auf diesem an die Stadt angrenzenden Baurrain, das mehreren früheren Besitzern zum Verhängnis geworden ist, sind an der St. Gallerstraße zwei Doppelwohnhäuser mit je acht Wohnungen erstanden, und auch hier läßt die günstige Wohngelegenheit in unmittelbarer Nähe der Stadt voraussehen, daß weitere Neubauten nachfolgen werden.

Bauwesen in Bern. Der Stadtrat von Bern genehmigte die vom Gemeinderat vorgeschlagene Erwerbung

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

von zwei Bestuhungen zum Zwecke der Erweiterung der Tramdepots. — Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, es sei für die Ausarbeitung der Pläne und Kostenvoranschläge betreffend den neuen Schlachthof und die damit im Zusammenhang stehenden Arbeiten ein Kredit von Fr. 25,000 als Kapitalvorschuss zu bewilligen.

Bauwesen in Luzern. Diesen Winter über herrscht in Luzern eifrige Bautätigkeit. Der Kurssaal wird an seinem linken Flügel umgebaut und stark vergrößert, indem ein bedeutender Anbau vorgesehen ist. Dort soll eine schmucke Musikhalle entstehen, an welche sich dann Restaurant und Spielsaal reihen, während der rechte Flügel wie bis anhin den Theateraal enthält. Durch die Vergrößerung des Kurssaals wird allerdings der anstoßende Kursaalgarten kleiner. Im Grand Hotel National richtet man an der Ecke gegen den Kurplatz zu ein elegantes und geräumiges Restaurant ein. Das benachbarte Hotel Beaurivage wird total umgebaut. In der Stadt selber werden die Pfistergasse und Bahnhofstraße neu kanalisiert und sodann asphaltiert.

Erziehungsanstalt für den Kanton Glarus. Die Gemeinnützige Gesellschaft beschloß den Ankauf einer Liegenschaft in Mollis zur Einrichtung einer kantonalen Erziehungsanstalt für schwachsinige Kinder. An die nächstjährige Landsgemeinde wird ein Subventionsbegehren im Betrage von 30,000 Fr. zur Errichtung dieser Anstalt gerichtet werden.

Renovation des Rathhauses Glarus. (Korr.) Die im Jahre 1910 zur Ausführung gelangten Außen-Renovations-Arbeiten am Regierungsgebäude kosteten 18,860 Fr. Die Voranschlagssumme belief sich auf Fr. 19,800. Im Jahr 1911 werden die Innen-Renovationen ausgeführt, für die circa Fr. 20,000 verausgabt werden. Die Baudirektion hat hiefür Plan und Kostenvoranschlag zu erstellen.

Bauwesen in Mülhödi. (Korr.) Auf nächstes Frühjahr ist in der Gemeinde Mülhödi die Erstellung eines modernen Neubaus geplant, welcher der schon längst geplanten Kleinkinderschule dienen soll und eine Lehrerwohnung in sich schließt. Die Kosten, welche auf circa Fr. 40,000 veranschlagt sind, werden vollständig von einem in Mülhödi wohnenden Wohltäter getragen.

Stations- und Brückenbau Dornach-Brugg. Die Planierungsarbeiten für den Bau des zweiten Geleises der Schweizerischen Bundesbahnen sind auf der Teilstrecke Münchenstein-Dornach vollendet. Auf der Station Dornach-Arlesheim ist der direkte Bahnübergang durch eine Unterführung nur für Fußgänger ersetzt worden, während für den Fahrverkehr eine Brücke circa 300 m oberhalb des Bahnhofes gebaut wird. Sobald diese Arbeiten vollendet sind, soll mit der Erweiterung des Stationsgebäudes in Dornach-Brugg begonnen werden. Das letzte vorläufig noch auszuführende Teilstück von Dornach bis Aesch ist ebenfalls schon in Angriff genommen worden und wird voraussichtlich noch im kommenden Sommer zum Abschluß gebracht werden können.

Bauwesen in Diestal-Baselst. Das Projekt eines neuen Schulhausbaues mit Turnhalle wird demnächst in Beratung gezogen. Wenigstens wurde ein Antrag auf zeitgemäße Verbesserung unserer Turnhalle von Seite des Gemeinderates abgewiesen mit der Motivierung, daß das Projekt eines neuen Schulhauses und einer neuen Turnhalle doch bald zur Ausführung komme und es deshalb schade wäre, wenn an die alte, ihren Zwecken absolut nicht mehr genügende Turnhalle noch wesentliche Summen für Renovationen verwendet würden.

Die Einwohnergemeinde Diestal wird von dieser behördlichen Zusicherung mit Vergnügen Notiz nehmen, da es ja allgemein bekannt ist, daß sowohl die Zustände im Ortsschulhause als diejenigen namentlich in der Turnhalle schon lange den dringendsten Anforderungen nicht mehr entsprechen.

Bahnhofumbau in St. Gallen. Mit den Erdarbeiten für den neuen Bahnhof der Stadt St. Gallen ist begonnen worden. Die Aushub-, Mauerwerk- und Pfahlungsarbeiten werden von der Firma Westermann & Co. A.-G., Ingenieurbüro und Bauunternehmung ausgeführt; die Pfählung mit hölzernen Pfählen wurde dem Baugeschäft Gebr. Keller in Luzern übertragen. Wenn die Arbeiten einen ungestörten Verlauf nehmen, dürften die Fundamentierungsarbeiten bis Mitte oder Ende Juni fertig erstellt sein.

Baugenossenschaften des Verkehrspersonals der Schweizer. Bundesbahnen. Eine Konferenz von Ver-

Glas- und Spiegel-Manufaktur □ Facetier-, Schleif- und Polierwerke in Seebach □ Belege-Anstalt und Aetzerei □ Kunstglaserei □ Glasmalerei

Spezialität: **Spiegelglas** unbelegt u. belegt

Reichhaltiges Lager in sämtlichen Artikeln der Glasbranche (Hohlglas ausgenommen)

GRAMBACH & MÜLLER □ ZÜRICH □ WEINBERG-STRASSE 29

tretern der Personalverbände der Bundesbahnen beschloß in St. Gallen kräftige Förderung der auf einer Reihe von größeren Verkehrsknotenpunkten entstandenen Baugenossenschaften des Verkehrspersonals. Ein Baugenossenschaftsverband soll angestrebt werden.

Neue Klubbhütte. Die Sektion Thurgau des Schweizerischen Alpenklubs erstellt im Glital eine Klubbhütte. Opferwillige Beiträge aus den Reihen der Mitglieder und die übliche Subvention aus der Zentralkasse haben es der noch jungen Sektion gestattet, in einem noch wenig bekannten Gebiete des schweizerischen Hochgebirges ein Heim zu erstellen, das von den Bergfreunden sehr begrüßt werden wird, von denjenigen namentlich, die nicht gerne auf überlaufenen Pfaden wandeln. Die Hütte ist von Amsteg aus in 5 Stunden zu erreichen, also weitfern genug, um nicht von Bummlern und „Hüttenwanzen“ überlaufen zu werden. Sie liegt auf der „Müllersmatt“, 2400 m über Meer und wird 20 Lagerstätten enthalten. Die Pläne für die Hüttenbaute sind von Architekt Kaufmann in Frauenfeld erstellt worden, der auch die Bauleitung besorgt. Die Arbeiten konnten trotz der ungünstigen Witterung von Baumeister Kaiser in Amsteg diesen Herbst noch soweit gefördert werden, daß die Fundamente fix und fertig erstellt und sämtliches Baumaterial zur Baustelle geschafft wurde. Die beabsichtigte Vollendung der Baute hingegen mußte leider sistiert werden, als am 21./22. Oktober starker Schneefall — 30—40 cm — die Bauleute zwang, den Bau zu verlassen. Immerhin gelang es noch, die Hütte vollständig aufzurichten und zu verankern.

Die größte hängende Brücke Europas hat die Unternehmung der Rhätischen Bahn auf der im Bau befindlichen Engadiner Linie Bevers-Schuls, oberhalb Bernez, im sogenannten Brail, erstellt. Es handelt sich um eine Materialbrücke, die von der linken Hand am Inn laufenden Landstraße über den Fluß nach dem sich auf der rechten Seite befindlichen Trace der Bahn führt. Die enorme Spannung dieser Brücke beträgt nicht weniger als 160 Meter, ihre Höhe über dem Wasserspiegel 80 Meter. Erbaut wurde sie von dem durch seine kühne Gerüstbauten beim Filsfurer Viadukt und im Sittertobel bei St. Gallen auf der Linie der Bodensee-Loggenburgbahn bekannt gewordenen Unternehmer Corey, einem Bündner. Die Erstellung der Brücke war äußerst schwierig und gefährlich. Nachdem man an beiden Ausgangspunkten der Brücke Gerüstköpfe erstellt hatte, wurden diese durch vier starke Tauen miteinander verbunden. Nun handelte es sich um die Anbringung der eisernen Hängestäbe an den über der grausen Tiefe schwankenden Seilen. Da kein Arbeiter sich bereit finden wollte, vollbrachte der Unternehmer diese Arbeit selbst, indem er, nur mit einem Anle an das schwankende Seil geklammert, um beide Hände frei zu haben, über dem Abgrund schwebend die eisernen Hängestäbe an den Tauen befestigte. Danach wurden diese mit hölzernen Querbalken verbunden und so rückte er Stück für Stück vor, bis die ganze Spannung von 160 Meter auf diese Weise überbrückt war.

Bau einer Milchzentrale in Lenzburg. Eine Milchzentrale wird die landwirtschaftliche Genossenschaft Lenzburg errichten. Der Bau wird auf zirka 46,000 Fr. zu stehen kommen.

Bauwesen in Raisten (Aargau). Nachdem der Bau eines neuen Schulhauses nebst Turnhalle beschlossen ist, wird es sich nächstens um die Lösung der Platzfrage handeln. Für einen Neubau, der für Jahrzehnte, viel-

E. Beck

Pieterlen bei Biel-Bienne

Telephon Telegramm-Adresse: Telephon

PAPPECK PIETERLEN.

Fabrik für

1a. Holzzement	Dachpappen
Isolirplatten	Isolirteppiche
Korkplatten	
und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate	
Deckpapiere	

roh und imprägniert, in nur bester Qualität,
zu billigsten Preisen. 973 u

leicht ein ganzes Jahrhundert seinem bestimmten Zwecke dienen soll, ist es nicht gleichgültig, wohin er gestellt wird; beim Schulhaus trifft dies doppelt zu.

Die alte Auffassung, das Schulhaus sei wo möglich in die Mitte der Ortschaft zu stellen, muß für unsere speziellen Verhältnisse fallen gelassen werden; denn unser Dorf, das an sich viel zu eng gebaut ist, was in mancher Beziehung hemmend wirkt, bietet nirgends Raum genug für einen größeren Neubau privater Natur, geschweige denn für ein öffentliches Gebäude. Das Schulhaus gehört in größere Entfernung von Privatniederlassungen, auf einen freien Platz in sonniger, ruhiger Lage.

Das Geräusch des Alltags in der Nähe menschlicher Wohnungen übt einen ungemein schädigenden Einfluß auf die im Schulhaus täglich zu verrichtende Lehr- und Lernarbeit aus; umgekehrt muß das zu gewissen Zeiten unvermeidlich mit Lärm verbundene Leben um das Schulhaus dem nahewohnenden Privaten zur Qual werden. Zudem gehört zu einem Schulhaus ein geräumiger Turn- und Spielplatz, eine Forderung, die in unserer Zeit nicht mehr bestritten werden sollte.

Wenn den angeführten wichtigen Erwägungen die gebührende Rücksicht zu teil werden soll, so kann als Platz für das neue Schulhaus nur das ebene Terrain an der Straße gegen das Bahnwärterhaus in Frage kommen. Daß damit das Schulgebäude unterhalb des Dorfes zu stehen kommt, hat für die Schüler keine Nachteile. Die Jugend fragt nicht darnach, ob der Schulweg 200 m länger ist, bildet er doch für sie eine angenehme Erholung.

Die in Aussicht stehende Vergrößerung des Dorfes wird sich auch unleugbar nach der Rheinseite hin vollziehen, so daß das Schulhaus in absehbarer Zeit nicht mehr an der Peripherie der Ortschaft stehen wird. Die Gemeinde wird aber gut tun, sich heute einen größeren Landkomplex zu sichern, um Privatbauten für alle Zukunft vom Schulhaus fern zu halten! — A. T. —

Transitpostgebäude in Romanshorn. Im Durchschnitt treffen im Tag 2000 Postkolis — exklusive die Sendungen nach Italien — mit den Dampfbooten von Lindau und Friedrichshafen in Romanshorn ein, die zur zollamtlichen Behandlung durch Handwagen nach dem Transitpostbureau an der Bankstraße übergeführt werden müssen. Zur Beseitigung dieses schwerfälligen und zeitraubenden Transportes ist im Einverständnis mit den Bundesbahnen der Bau eines Transitpostgebäudes im Bahnhof Romanshorn geplant. Dieses Gebäude soll in unmittelbarer Nähe des Seehafens zu stehen kommen, so daß die Paketpost auf einer Rollbahn direkt vom Landungsquai nach den Revisionsräumen befördert werden kann. Nach der zollamtlichen Revision

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

wird der Verlad direkt in die Bahnpostwagen erfolgen, wodurch eine wesentliche Entlastung der Einsteigepersons erzielt werden wird. Mit dieser Verkehrsvereinfachung soll auch eine Aenderung der Instradierung des Postverkehrs Berlin-Ostschweiz über Lindau-Romanshorn, anstatt über Basel, ins Auge gefaßt werden.

„N. Z. Btg.“

Bahnhofsumbaute in Romanshorn. Im hiesigen Personenbahnhof wird gegenwärtig an der Erstellung der Bedachnung der drei neuen Perrons (Wellblechdächer) gearbeitet. Der erste, Zürcherperron wird bis Ende Januar überdacht sein, die übrigen zwei bis zum Monat Mai des kommenden Jahres. Im Sommer 1911 soll sodann das bisherige große Hallendach beseitigt und an dessen Stelle ebenfalls Wellblech und Glasbedachnung treten.

Schulhausbau Bottighöfen (Thurg.). Der Bau des neuen Schulhauses nach den Plänen der Firma Weideli & Kressibuch schreitet, dank der für diese Jahreszeit zum Bauen noch günstigen Witterung, wacker fort. Es wird ein stattlicher Bau werden. Auch die Installation von elektrischer Kraft und Licht geht ihrer Vollenendung entgegen, so daß auch in dieser Gemeinde in Bälde das elektrische Licht erstrahlen wird. Die Energie liefert das Bodensee-Thurthalwerk.

Marktberichte.

Vom Holzmarkt. Man schreibt der „N. Z. B.“: Gegenwärtig finden landauf landab in den öffentlichen Waldungen Holzsteigerungen statt, wobei selbstverständlich das Nugholz, da es eine weit größere Einnahmsquelle darstellt, gegenüber dem Brennholz eine bedeutendere Rolle spielt und die Hauptsache ausmacht. Mit Ausnahme des Sperrholzes und der Gerüststangen wird sämtliches Holz im entrindeten Zustande gemessen und dann in größeren und kleineren Losen oder Verkaufspartien zur Versteigerung gebracht, entweder im Walde oder in einem Wirtschaftslotal. Der Zusammenschluß der Holzhändler bewirkte im Verlaufe der Jahre auch die Vereinigung der Holzkonsumenten zu sogenannten Kollektivsteigerungen, wobei Holzmassen bis zu 4000 Festmeter zum öffentlichen Verkauf gelangen und in wenigen Stunden schlanke Absatz finden. Haupterfordernis ist hierbei die gewissenhafte Ausschreibung nach Sortimenten mit Angabe der Qualitätsfehler und eine seriöse, den Verhältnissen angemessene Schätzung. Wirksam gegenüber willkürlichen Preisdrückereien durch die Käuferschaft ist die Bestimmung, daß das am Verkaufstag zum Anschlag nicht abgesetzte Holz zur Kollektivsubmission ausgeschrieben werde. Ließen schon die allgemeinen Verhältnisse die provisorischen Zusammenstellungen des schweizerischen Zolldepartements vom 12. September 1910 über die Ein- und Ausfuhr von Holz, dann die Vorgänge auf dem Eisenmarkt und die wiederum regere Bautätigkeit auf ein Anziehen der Holzpreise schließen, so hat sich gegenüber dem Vorjahr bei den ersten Steigerungen (Stadt Zofingen 4. November) für die Bau- und Saghölzer eine durchschnittliche Preissteigerung um 4,2% ergeben, und diese leichte, aber stetige Aufwärtsbewegung der Holzpreise hat bei allen größeren Steigerungen angehalten. Begehrt ist in erster Linie erstklassige Ware; so galt Lärchenholz (Gorgen) 80 Fr., Eichenholz (Mettmensjetten) 155 Fr. pro Festmeter, Weißtannen-Sagh Holz bis auf 46 Fr., Kottannen 48 Fr. Von Interesse speziell für die Preisentwicklung beim Eichenholz ist die Meldung der „Kontinentalen Holzzeitung“, wonach die großen Verkäufe von Eichen in Agram, Binkovici usw. „unter beispielloser Aufregung der Käuferschaft mit einer Durchschnittsaufzahlung“, das

ist Mehrerlös über die Schätzung von zirka 40% vorgenommen wurden.

Uerschiedenes.

Vorschriften der Baupolizei der Stadt Zürich betreffend Baugesuche und Baubewilligungen. Die Baupolizei gibt hiemit bekannt, daß ab 1. Januar 1911 bei Einreichung von Baugesuchen folgende Barifikationen bei der Stadtkasse zu hinterlegen sind als Sicherstellung der Gebühren für Prüfung des Baugesuches, Bautenkontrolle und Gerüstschau:

Für innere Umbauten je nach Umfang	Fr. 50 bis 200
„ ein Einfamilienhaus	150
„ ein einfaches Mehrfamilienhaus	200
„ ein Doppelmehrfamilienhaus	300
„ größere Geschäftshäuser, Fabriken etc.	300 bis 500

Für ganze Baukomplexe je die entsprechenden Ansätze pro Gebäude.

Die Baubewilligungen werden von nun an nicht mehr gegen Nachnahme zugestellt, dagegen die hierfür zu verrechnenden Gebühren sowie diejenigen für Bautenkontrolle und Gerüstschau am Depositum in Abrechnung gebracht. Allfällige ausgesprochene Bußen sind extra zu bezahlen. Ein sich ergebender Ueberschuß vom Depositum wird nach gänzlicher Erledigung des betreffenden Baugesuches zurückbezahlt.

Vorschriften der Baupolizei der Stadt Zürich betreffend Gerüstschau. Bei Beginn von Erd- und Fundamentierungsarbeiten und jeder Art von Gerüstungen, welche der Kontrolle im Sinne der Verordnung betreffend Verhütung von Unfällen bei Bauten vom 27. Februar 1895 unterliegen, und bei Neu- und Umbauten auch nach erfolgter Erstellung eines jeden Stagerüstes hat der Unternehmer dem betreffenden Gerüstkontrollleur (Ed. Hungerbühler für die Kreise I, IV und V, und O. Kramer für die Kreise II und III, beide im Stadthaus Zimm. 117) schriftlich Anzeige zu machen. — Die Anzeigepflicht bezieht sich auf die Beseitigung von erstellten Gerüsten, sowie auf solche Bauarbeiten, wobei erhebliche Gerüstungen nicht erfolgen, dagegen mechanische Vorrichtungen zur Verwendung kommen. Bei Glatteis müssen die Gerüstbretter, Laufbrücken usw. mit Salz oder Sand bestreut werden. Dasselbe hat auf den oberen Mauerflächen beim Legen der Balken usw. zu geschehen. — Bei Ausführung von Dacharbeiten und bei Reparatur von Glasdächern haben die damit beschäftigten Arbeiter, Spengler, Dachdecker, Glaser usw. sich mittelst halbierten Dachseilen zu sichern. Die zur Verwendung kommenden Dachleitern müssen mit Leiterprossen in genügender Stärke versehen und so gefertigt sein, daß die Arbeiter festen Auftritt haben. Dachhaken sollen einen Querschnitt von mindestens 2 cm haben und, außer durch eine Spitze oder Krampe, mit starken Nägeln oder Schrauben in genügender Zahl befestigt sein. Rinnenhaken sind in genügender Stärke, in Entfernungen von höchstens 70 cm, anzubringen und möglichst an jedem Sparren mit mindestens 3 starken Nägeln zu befestigen. Die Befestigungshaken müssen am Dachsparren befestigt werden. Uebertretungen dieser Vorschriften sind nach Art. 31 der Verordnung zur Verhütung von Unfällen bei Bauten vom 27. Februar 1895 zu bestrafen.

Unter dem Namen Holzimport-Genossenschaft in Luzern gründete sich am 29. November 1910 mit Sitz in Luzern eine Genossenschaft zum Zwecke des Ankaufes eines Holzbestandes in Knittelfeld in Oesterreich, sowie Verwertung desselben an seine Mitglieder. Die Dauer der Genossenschaft erlischt mit dem Zeitpunkte, da die